

diesen Zahlen muß berücksichtigt werden, daß in dem Moment, als die ungarischen Werktätigen an die Erfüllung des Dreijährplanes gingen, die Industrieproduktion im Lande nur 62 Prozent des Vorkriegsniveaus betrug. Mit der vorfristigen Erfüllung des Dreijährplanes wurde die Periode der Wiederherstellung der ungarischen Volkswirtschaft abgeschlossen. Das ungarische Volk ging nun an die Verwirklichung des 1. Fünfjahrplanes (1950—1954), der sich die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus zum Ziel setzte.

Mit einer noch nie gekannten Begeisterung gingen die Werktätigen der Ungarischen Volksrepublik an diese große Aufgabe. In den fünf Jahren wurden 65 große Industriebetriebe gebaut und 84 rekonstruiert. Es entstanden solche gewaltigen Objekte wie das Stalin-Hüttenwerk und die Stadt Sztalinvaros, die neue Bergarbeiterstadt Komlo, das Kraftwerk „7. November“ an der Theiß, das Stauwerk von Tiszalök und viele andere Großbetriebe. Zum erstenmal produzierte die ungarische Industrie Bagger, Autos, Kombi und viele andere komplizierte Maschinen.

Der Aufbau der Industrie...

In den Jahren des ersten Fünfjahrplanes steigerte sich die Industrieproduktion im Vergleich zum Jahre 1938 um das Dreieinhalbfache. Besonders schnell entwickelte sich die Schwerindustrie. Es gelang, die in der ungarischen Wirtschaft vorhandenen Disproportionen — äußerst schwach entwickelte Schwerindustrie im Verhältnis zur Leichtindustrie und schlechte Standortverteilung — zu überwinden. Einige Angaben dazu (in Prozent zum allgemeinen Resultat):

	1938	1949	1953
Schwerindustrie	39,4	47,1	56,3
Leicht- und Lebensmittellndustrie	60,6	52,9	43,7

Die Kohleförderung und die Roheisen- und Stahlerzeugung pro Kopf der Bevölkerung wuchs im Vergleich zur Vorkriegsperiode um mehr als das Zweifache, die Erzeugung von Elektroenergie um mehr als das Dreifache. 1953 wurde 13 mal mehr Erdöl gefördert als 1938. Das Anwachsen der Roheisen- und Stahlproduktion (in absoluten Zahlen) ist aus folgender Tabelle ersichtlich (in tausend Tonnen):

	1938	1949	1950	1951	1952	1953
Roheisen	335,0	398,0	461,0	527,3	619,6	716,2
Stahl	648,0	860,0	1048,4	1290,0	1459,4	1542,6

Große Erfolge erzielte das ungarische Volk auch in der Entwicklung des Maschinenbaus, dessen Anteil in der Industrieproduktion von 8,6 Prozent im Jahre 1938 auf 20,6 Prozent im Jahre 1952 anstieg. Dabei muß berücksichtigt werden, daß sich die Entwicklung im ungarischen Maschinenbau nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ vollzog, indem immer mehr neue und komplizierte Maschinen produziert wurden.

Einen großen Schritt vorwärts machte neben der Schiffsbau-, Lokomotiv-, Waggonbau- und Bauindustrie auch der Landwirtschaftsmaschinenbau, der das Dorf mit Traktoren, Kombi, Mähbindern, Sämaschinen und anderen landwirtschaftlichen Geräten versorgt.

Diese beachtlichen Erfolge konnten die Werktätigen der Ungarischen Volksrepublik nur erzielen, weil sie der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs und der Erhöhung des technischen Niveaus in der Produktion entsprechende Aufmerksamkeit schenkten. Die Zahl der ungarischen Arbeiter, die vorfristig ihre Pläne erfüllen, wächst ständig. Die Regierung der Ungarischen Volksrepublik überreichte einer großen Anzahl von Stachanowisten hohe staatliche Auszeichnungen.

So hat z. B. Samdor Szóczi, der als erster in der Maschinenfabrik MAVAG den Wettbewerb organisierte, 1948 Bestarbeiter und 1949 Stachanowarbeiter wurde, 1950 den Kossuthpreis, die höchste Auszeichnung, die die Ungarische Volksrepublik zu vergeben hat, erhalten. Auch Arpäd Loy, der Obersteiger im Bergwerk Alberttelep, ist seit dem 15. März 1952 Kossuthpreisträger. Der Dreher Lajos Porubszki, der in der Waggon- und Maschinenfabrik „Wilhelm Pieck“ in Győr im Jahre 1953 eine Durchschnittsleistung von 500 Prozent erreichte und der beste Dreher der Ungarischen Volksrepublik ist, wurde mit dem Kossuthpreis 1954 ausgezeichnet.

Das Plenum des Zentralkomitees der Partei der Ungarischen Werktätigen, das vom 2. bis 4. März 1955 tagte, gab eine Einschätzung der Erfolge, aber auch der